

Eine reine Schulformdebatte ist nicht zielführend



Renate Goeke, FDP-Ratsmitglied

Maßgeblich für eine erfolgreiche schulische Laufbahn eines Kindes ist nicht nur der Name der Schulform an der Schultür, sondern vor allem auch die inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung der individuellen Förderung und Forderung eines Kindes gemäß seiner Begabungen und Fähigkeiten innerhalb einer Schule.

Hier ist es Aufgabe des Schulträgers und der kommunalen Politik für alle Kinder, egal welche Schulform besucht wird, die entsprechenden Voraussetzungen zu schaffen. Dazu gehört, dass die räumlichen, personellen und sächlichen Ausstattungsmerkmale aller Schulen den gestiegenen Anforderungen angepasst werden.

Das beinhaltet z.B. die Unterstützung des Lehrpersonals durch professionelle Begleitung und Beratung aus dem Bereich der Psychologie bzw. der Sozialarbeit, weit über das hinaus, was im Rahmen des BUT bisher angestoßen wurde. Hier geht es dann auch um Fragen der Finanzierung von Integrationshelfern oder schulischen Ausstattungen.

In der Schwerter Schulpolitik sollte sich z. Zt. ein Fokus der politischen Arbeit auf die im Rahmen der Inklusionsumsetzung anstehenden Aufgaben richten. Hier müssen sich alle Schulen, Grund- und weiterführende Schulen, auf eine Schwerter Politik verlassen können, die diesen Aufgabenbereich wahrnimmt und bestmögliche und bedarfsgerechte Lösungen bietet.

Eine alleinige Schulformdebatte ist an dieser Stelle für die Lösung der aktuellen Probleme nicht zielführend.